

An der Tödistrasse kann ein neues Quartier mit Pflegezentrum entstehen

ZSZ links 2018-06-11

HORGEN Der letzte Schritt ist getan: Die Horgner sagten gestern an der Urne Ja zu den Baurechtsverträgen für das Projekt Neu-Tödi. Das alte Tödi-Heim wird durch eine Wohnsiedlung und ein Pflegezentrum ersetzt.

Vom Widerstand blieb zuletzt nur eine Website der IG Tödi übrig. Diese befürchtete, an der Tödistrasse werde ein Riegel entstehen, und schlug ein Altersheim «in vernünftiger Grösse» vor.

Alle Parteien und, wie sich gestern Sonntag zeigte, auch die Bevölkerung wünschen sich jedoch kein kleines Altersheim, sondern eine Siedlung, in der Jung und Alt ein Zuhause finden. 3539 der Stimmberechtigten – 78 Prozent – legten ein Ja zu den Baurechts-

verträgen für die Überbauung des Zentrums Tödi in die Urne. Nur 865 stimmten dagegen. Dies bei einer Stimmbeteiligung von 35 Prozent.

Gesellschaftsvorstand Hans-Peter Brunner (FDP) ist zufrieden mit dem Ausgang der Abstimmung, aber nicht überrascht: «Als alle Parteien ihre Zustimmung gaben, hatte ich ein gutes Gefühl.» Dass viele Anwohner nicht einfach Ja sagen wollten, dafür habe er Verständnis. Er hoffe jedoch, sagt Brunner, dass auch die Gegner des Projekts die neue Siedlung als Bereicherung des Quartiers schätzen lernen würden.

Dass die Horgner das Projekt gutheissen würden, hatte sich bereits im Juni vor zwei Jahren abgezeichnet. An der Gemeindeversammlung hatte eine deutliche

Mehrheit der Anwesenden zugestimmt, das künftige Baugelände oberhalb der Tödistrasse für eine Alterssiedlung umzuzonen.

Eine Siedlung mit jungen und alten Bewohnern

Nun sind die Horgner den finalen Schritt gegangen und heissen zwei Baurechtsverträge für die Überbauung Zentrum Tödi zwischen der Gemeinde und der Zürcher Baugenossenschaft Zurlinden gut. Die Baugenossenschaft wird das heutige Tödi-Heim abreißen und in fünf Gebäuden 185 Wohnungen sowie ein Alterspflegezentrum mit 60 Plätzen errichten. Letzteres wird die gemeinnützige Stiftung Amalie Widmer führen. Ein neues Quartier mit gegen 500 Bewohnern wird entstehen. Die Bausumme dafür

wird auf 120 Millionen Franken geschätzt. Oberhalb der Tödistrasse soll es Platz haben für ein Restaurant, einen Mehrzwecksaal und unterhalb der Strasse für einen Kindergarten und zwei Kindertagesstätten.

Baubeginn frühestens Ende 2019

Hans-Peter Brunner rechnet damit, dass die Baugenossenschaft Zurlinden die Baueingabe im Frühling 2019 machen wird. Falls keine Einsprachen dazu eingehen, werde die Baugenossenschaft im letzten Quartal 2019 mit dem Bau beginnen können, schätzt er.

Als Erstes wird das alte Tödi-Heim abgerissen. Die heutigen Bewohner werden in ein Provisorium einziehen. Für dessen

Standort gebe es zwei Optionen, sagt Hans-Peter Brunner: Entweder ziehen die Bewohner in ein Provisorium auf der Allmend oder in eines auf dem Gelände der Stiftung Amalie Widmer.

Die Stiftung klärt momentan ab, ob sie die jetzigen Häuser des Widmerheims abreißen und durch einen Neubau ersetzen will. Die Folge: Wie die Bewohner des alten Tödi-Heims werden auch jene des Widmerheims in ein Provisorium ziehen müssen. «Der Gemeinderat favorisiert deshalb die Option, Synergien mit der Stiftung Amalie Widmer zu nutzen und die Bewohner des Tödi-Heims im gleichen Provisorium unterzubringen», sagt Hans-Peter Brunner. Die Bewohner würden laufend über die Pläne informiert. *Rahel Urech*